

Eigener Fußweg neben dem Main-Radweg?

Naturschützer warnen vor Nebenwirkungen im Bereich zwischen Margetshöchheim und Erlabrunn

Von unserem Mitarbeiter
GIDEON ZORYIKU

MARGETSHÖCHHEIM Der Main-Radweg wird vor allem an Wochenenden stark frequentiert. Wer an einem sonnigen Tag zum Beispiel auf der Strecke zwischen Margetshöchheim und Erlabrunn unterwegs war, weiß, wie es dort manchmal zugeht. Unschöne Situationen für Fußgänger und Radfahrer, Unfälle mit Verletzungen sind an der Tagesordnung. Aus diesem Grund soll ein Fußweg neben dem Radweg angelegt werden.

„Wir wollen herausfinden, was überhaupt machbar ist.“

Waldemar Brohm (CSU)
Bürgermeister

An diesem Dienstag, 25. Oktober, treffen sich Vertreter der Gemeinde und der Wasser-Schiffahrtsdirektion vor Ort, um die Planung zu konkretisieren. „Wir wollen herausfinden, wer die Grundstückseigentümer sind, was überhaupt machbar ist und dann entscheiden, welche Art von Weg wir bauen wollen“, erklärt Bürgermeister Waldemar Brohm (CSU) auf Anfrage.

Noch vor diesem Gespräch haben sich die Fraktion der Margetshöchheimer Mitte (MM) und die Ortsgruppe Bund Naturschutz zum Thema geäußert. Sie befürchten, dass eine schnelle Entscheidung getroffen wird.

Das weist Brohm zurück. Nach seiner Darstellung findet an diesem Dienstag deshalb eine Ortsbegehung statt, weil es Klärungsbedarf an einigen Stellen gebe. Mehr werde nicht gemacht, auch werde nichts festgelegt, versichert der Bürgermeister.

In der Presseerklärung verweist die MM darauf, dass das in Frage kommende Gelände wegen seines Auwaldcharakters „erhöhte ökologische Bedeutung“ habe. Dies werde durch die dortigen, von der Wasser-Schiffahrtsverwaltung angelegten Altwässer verstärkt, die ein wichtiges Nahrungsbiotop des dort heimischen



Auf dem Main-Radweg wie hier bei Zell geht es vor allem am Wochenende eng zu. Zwischen Margetshöchheim und Erlabrunn soll nun ein separater Fußweg neben dem Radweg angelegt werden.

FOTO: THOMAS OBERMEIER

schen Eisvogels sind. Außerdem gebe es dort ein „nennenswertes Orchideenvorkommen“.

In dem von Fraktionssprecher Andreas Raps unterzeichneten Schreiben heißt es weiter, dass die Schilfzonen an mehreren Stellen Brutgebiet für seltene, auf der Roten Liste stehenden Vogelarten seien. Ein befestigter Weg würde zu verstärkter Nutzung und damit zu ver-

stärkter Beunruhigung der Vogelwelt führen, fürchtet die MM.

Da das Grundwasser im Bereich zwischen Flutgraben und Mainufer vielerorts bereits 50 Zentimeter unter der Oberfläche anstehe, sei beim Wegbau mit erheblichen Problemen zu rechnen. Als Beispiel nennt die MM eine zu erwartende „aufwendige Verkehrssicherung“ für Biber. Zusätzlich werde dies durch die dort vorherr-

schen Weichholzbestände verschärft. Man könne davon ausgehen, dass die Verkehrssicherungspflicht mit einem hohen Aufwand und erheblichen Risiken verbunden sei.

Eine Alternativtrasse längs des bestehenden Wegs westlich des Flutgrabens hält die MM für möglich. Dass diese Trassierung wegen der dortigen Besitzverhältnisse nicht ganz einfach wäre, könne angesichts der öko-

logischen Probleme bei der momentan geplanten Linienführung keine Rechtfertigung für diese Trasse sein.

Über das Vorpreschen der MM wundert sich Brohm ein wenig. „Sie hätten mit ihrer Mitteilung abwarten können, bis die Ausbaupläne auf dem Tisch liegen“, kritisiert er. Denn eine endgültige Entscheidung, was gemacht werden soll, treffe letztendlich der Gemeinderat.